

Volk-&Anzeigebblatt.

Nro. 111. 33. Jahrgang.

Abonnementpreis.
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mt.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum
6 Pfg. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
12 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Dienstag, 20. Septbr. 1881.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des
Karl Flüger,
gewesener Privatier dahier
wird die vorhandene Liegenschaft und
zwar:



Ein 2stöck. Wohnhaus mit
gewölbtem Keller darunter
und einem besonderen Faß-
und Bandhaus mit Hofraum
vor dem obern Thor an der Schorn-
dorfer Straße
und

52 a. 21 qm. Gemüse-, Gras- und
Baumgarten dabei

Zus. Anschl. 14,000 M

Angek. zu 10,000 M

21 a. 17 qm. Acker in Kirchhofäckern

Anschl. 1,100 M

Angek. zu 1,500 M

am
Donnerstag, den 22. Septbr. l. J.
Nachmittags 2 Uhr

zum zweitenmal auf hiesigem Rathhaus
im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Bemerkt wird, daß, wenn ein annehm-
bares Angebot gemacht wird, der Zu-
schlag sogleich erteilt werden kann.

Den 12. September 1881.

K. Amtsnotariat
Dinkelacker.

Winnenden.

Für Jakob Otto wird ein Käm-
merle oder sonst ein passender Aufent-
haltort zu miethen gesucht. Diesfallige
Anträge nimmt in Bälde entgegen.

Armenpfleger Hafner.

Winnenden.

Brod-Ausschlag.

2 Pfund weiß Brod	30 S
4 Pfund schwarz Brod	48 S
1 Paar Wecken 115 Gr.	6 S

Sämmtliche Bäcker.

Winnenden.

Eine guterhaltene Weinbütte, 5
bis 6 Eimer haltend, hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Zum besten und billigsten Einkauf empfehle mein gutsortirtes Lager in



für Holz- und Steinkohlenbrand, nach den neuesten und bewährtesten Modellen,
ebenso in

Kochgeschirren

aus lackirt, verzinkt und emailirt Eisenblech, roh und emailirt Gußeisen.

Altes Eisen nehme im Tausch, oder gegen Baar und bezahle die
höchsten Preise.

G. Häusermann.

Waldrems.

Hochzeits-Einladung.

Alle Freunde und Bekannte bei denen
wir nicht persönlich unsere Aufwartung
machen konnten, laden wir
hiemit zu unserer am
**Mittwoch und Don-
nerstag** den 21. und 22.
September im „Gasthaus zum Adler“
hier stattfindenden Hochzeitsfeier freund-
lich ein.

Der Bräutigam

Christian Holzwarth.

Die Braut

Pauline Holzwarth
von Stiftsgrundhof.



Obiger Einladung anschließend, ladet
ebenfalls zu zahlreichem Besuch erge-
benst ein.

J. Käff, z. Adler.

Winnenden.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend
schönes Filderkraut
zu haben, ebenso kauft derselbe gebrochene
Quitten-, Kinetten-, Champagner-,
Goldparminen- und Rosen-Aepfel.
A. Weller, z. Storchen.

Winnenden.

Fässer-Verkauf.

Unterzeichneter hat eine größere Par-
thie weingrüne Bordeaux- und Malaga-
Fässer von einer Weinhandlung zu
verkaufen, dieselben halten 90 bis
450 Liter und sind sämmtlich stark in
Holz und gut in Eisen gebunden.

Ferner habe ich Schmalzfässer
zum Aufbewahren von Most hergerichtet
im Gehalt von 150 Liter, wofür ga-
rantirt wird.

D. Eckert, Kübler.

!!! Interessanteste Wochenschrift !!!

Deutsches Montags-Blatt.

Dieses beliebte und zu allgemeiner Anerkennung gelangte literarisch-politische Wochen-
blatt zählt die **ersten Autoren Deutschlands** zu seinen ständigen Mitarbeitern, es interessiert
seine Leser durch eine Fülle von Mittheilungen und Anregungen aus allen Regionen des geistigen Lebens
der Nation. Die Zuverlässigkeit der politischen Informationen des „**Deutschen Montags-Blattes**“,
die Frische seiner literarischen und künstlerischen Mittheilungen und Kritiken, sowie überhaupt die Mannig-
faltigkeit seines Inhalts, machten es bald zur

gelesensten literarisch-politischen Wochenschrift Deutschlands.

Der Abonnementpreis beträgt nur 2 Mt. 50 Pf. für das Vierteljahr und nehmen alle
Buchhandlungen und Postanstalten (Nr. 1251 der Post-Zeitungs-Preisliste) Bestellungen entgegen.

Probe-Nummern versendet auf gefl. Verlangen die Expedition des „**Deutschen**
Montags-Blattes“, Berlin SW.

Winnenden.
Ulmer Münsterbau-Loose
 1. Hauptgewinn Mk. 35,000.
 sind zu haben.

G. Friedrich, Goldarbeiter.

Winnenden.
Brennhäfen,
 neue und alte zu jeder Größe sind vor-
 rätzig zu haben.

Jeden Freitag wird verzinnt.

B. Wassmer, Kupferschmid.

Winnenden.
 1/2 Morgen Stupfelklee auf dem
 Bürgle hat zu verpachten.

J. Schmalzried, Schreiner.

Winnenden.
Eine Mostpresse
 mit zwei eisernen Spindeln ist dem
 Verkauf ausgesetzt.

Von wem? sagt die Redaktion.

Nach Hilfe suchend,
 durchfliegt mancher Kranke die Zei-
 tungen, sich fragend, welcher der vielen
 Heilmittel-Annoncen kann man ver-
 trauen? Diese oder jene Anzeige im-
 ponirt durch ihre Größe; er wählt und
 wohl in den meisten Fällen das —
 Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen
 vermeiden will, dem rathen wir, sich
 von Richter's Verlags-Anstalt in Lei-
 zig die Broschüre „Gratis-Auszug“
 kommen zu lassen, denn in diesem
 Schriftchen werden die bewährtesten
 Heilmittel ausführlich und sachgemäß
 besprochen, so daß jeder Kranke in
 aller Ruhe prüfen und das Beste für
 sich auswählen kann. Die obige, be-
 reits in 450. Auflage erschienene
 Broschüre wird gratis und franco versandt,
 es entstehen also dem Besteller weitere keine
 Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Die Beschreibung der Stadt Winnenden
 und umliegenden Orte per Stück 20 Pfg. ist zu
 haben bei **Fr. Feker, Buchdrucker.**

„Berliner Tageblatt“

mit seinen 3 werthvollen Beiblättern:

illustriertes Witzblatt: „**Ulk**“, belletrist. Sonntagsblatt:

„**Deutsche Lesehalle**“ und „Mittheilungen über

Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft“

Man abonniere **schleunigst** bei dem nächstgelegenen **Postamt**, damit die

Uebersendung vom Beginn des Quartals ab pünktlich erfolge.

Probe-Nummern gratis und franko.

**Einziges Berliner Zeitung, welche ein
 illustriertes Witzblatt ihren Abonnenten
 als Beigabe gratis liefert.**

Die „Bayerische Landeszeitung“ und „Münchener Börse mit Verloosungsblatt“

ladet zum Abonnement pro IV. Quartal höchst ein. Die Bayer. Landeszeitung erscheint vom 1. Okt. ab in großem Format täglich — auch an Sonn- und Feiertagen — mit einer täglichen Beilage, enthaltend die Kurse der Münchener, Augsburger, Wiener, Stuttgarter, Frankfurter und Berliner Börse und mit einer wöchentlichen Verloosungsbeilage, enthält. alle europäischen Loospapiere. — Reich politischer und finanzieller Inhalt, ausgedehnte Münchener Lokalberichterstattung und Gerichtsfaal, interessantes Feuilleton und pikante Wochentronik („Was sich die Frauenthürme erzählen“) haben der Bayerischen Landeszeitung in verhältnißmäßig kurzer Zeit eine weite Verbreitung in Stadt und Land verschafft. Trotz des überaus reichen Inhalts und siebenmaligen Erscheinens ist der Abonnementspreis ein sehr niedriger, nemlich nur 2 Mk. 40 Pfg. vierteljährlich ohne Postgebühr. Die auf 1. Okt. jetzt schon neu eintretenden Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Postquittung die bis 30. Sept. erscheinenden Nummern gratis und franco zugesandt. Am 19. Septbr. beginnt im Feuilleton die Münchener Originalhumoreske: „Die Feldherrnhalle“ von Maximilian Schmidt und im Laufe des Quartals wird ein großer Roman aus der heutigen Münchener Gesellschaft von einem hervorragenden bayerischen Schriftsteller zum Abdruck gelangen, welcher das allge-
 meinste Interesse in hohem Grade in Anspruch nehmen dürfte.

Allen praktischen Landwirthen zum Abonnement dringend empfohlen!

Die Allgemeine Zeitung für deutsche Land- und Forstwirthe,

Chef- und verantwortlicher Redacteur: **Oeconomie-Rath C. W. Th. Haurand,**
 seit Jahren als einer der tüchtigsten practischen Land-, Forst- und Volkswirthe
 Deutschlands und Oesterreich-Ungarns bekannt.

Bestellungen nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von
 4 Mark per Quartal entgegen; von der Expedition direct bezogen 8 Mark per Semester.
 Zugleich ist diese Zeitung ein

Central-Annoncenblatt

für alle auf das land- und forstwirthschaftliche Publikum berechneten Inserate, da sie unter
 den Landwirthen des ganzen deutschen Reichs stark verbreitet ist und die Zahl der Leser nach
 Tausenden zählt.

Inserationspreis nur 30 Pf. pro Petitzeile.

Namentlich sei sie allen Maschinen-Fabrikanten, Gärtnern, Samen- und Viehhändlern,
 Dünger-Fabrikanten, Güter-Agenten zc. als erfolgreichstes Inserations-Organ empfohlen;
 auch für Guts-Verkäufe, Verpachtungen, Substationen, wie Stellen-Gesuche und Angebote,
 sowie Verkauf und Gesuche von Vieh, Getreide, Maschinen zc. dürfte es ein wirksameres
 Organ nicht geben.

Probe-Nummern

der im 46. Jahrgang 2 Mal wöchentlich in 1 1/2 bis 2 Bogen erscheinenden Zeitung,
 4 Mark pro Quartal, gratis und franco.

Berlin W., Potsdamerstr. Nr. 26 b.

Die Expedition.

Zwangsvollstreckungs-Formularien
 in öffentlich rechtlichen Forderungen
 sind zu haben in der Buchdruckerei Winnenden.

Auch ist gedrucktes Papier zu Geld-
 rollen stets vorrätzig.

ist in Anerkennung der Reichhaltigkeit, Vielseitigkeit und Gebiegenheit seines Inhalts
die gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands

geworden, indem es sich seit einer Reihe von Jahren einen festen
Stamm von ca. 70 Tausend Abonnenten dauernd erhalten hat. Die Vorzüge
 des „Berliner Tageblatt“ bestehen vornehmlich in Folgendem: „Täglich zweimaliges
 Erscheinen als Abend- und Morgenblatt, wodurch das „B. T.“ in der Lage ist,
 alle Nachrichten stets 12 Stunden früher als jede nur ein Mal täglich erschei-
 nende Zeitung zu bringen. Gänzlich unabhängige, freisinnige, politische Haltung.
 Spezial-Korrespondenten an allen wichtigen Plätzen u. daher rascheste und zuverlässige
 Nachrichten; bei bedeutenden Ereignissen umfassende Spezial-Telegramme. Ein
 eigenes parlamentarisches Bureau liefert dem „B. T.“ schnelle und zuverlässige
 Berichte. Umfassende Handelszeitung und Courszettel der Berliner Börse. Vollständige
 Ziehungslisten der Preussischen und Sächsischen Lotterie, sowie die Ausloosungen der
 wichtigsten Loospapiere. Ausgedehnte Anwendung des Telegraphendrahts u. deshalb
 frühzeitigste Meldung aller wichtigen Ereignisse. Reichhaltige u. wohlgeschickte Tages-
 Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt u. den Provinzen. Sorgfältig gepflegtes Feuilleton
 unter Mitarbeiterschaft der ersten Schriftsteller. Im Roman-Fuilleton des IV. Quar-
 tals erscheint u. A.:

„Der Neue Ahasver“, Roman von Fritz Mauthner.

Dieser erste größere Roman des bekannten Verfassers von: „Nach berühmten
 Mustern“ ist dem bewegten Treiben unserer Tage entnommen und schildert mit scharfer
 Satyre und dichterischer Kraft mancherlei wunde Stellen unserer heutigen Berliner
 Gesellschaft.

Ermuntert durch die bereits erreichten großen Erfolge ist das „Berliner Tage-
 blatt“ bestrebt, seinen Inhalt stets zu erweitern u. zu vervollkommen, um seinen
 Lesern die thunlichst beste Zeitungslektüre
 zu bieten ungeachtet des **enorm billigen**
 Abonnementspreises für das Vierteljahr für
 alle 4 Blätter zusammen, von nur

5 Mark 25 Pfg.

Der Petroleumhandel.

Die Entdeckung von Petroleumquellen in der Lüneburger Heide hat in ganz Deutschland eine große Sensation hervorgerufen. Die überraschenden und großartigen Resultate, welche dort zu Tage getreten sind, haben die Hoffnung erweckt, daß Deutschland seinen Bedarf an Petroleum im eigenen Lande gewinnen könnte. Es würde dies unzweifelhaft von einer großen wirtschaftlichen Bedeutung sein. Vor Entdeckung des Petroleums erzeugte Deutschland seinen Bedarf an Brennöl selbst durch seine Rapsproduktion. Es floß also das bedeutende Kapital welches alljährlich für Beleuchtungszwecke ausgegeben wurde, ausschließlich der Landwirtschaft zu. Seit der Einführung der Gasbeleuchtung und seit der Entdeckung des Petroleums sind dann diese bedeutenden Summen der Landwirtschaft ganz entzogen worden. Die Beträge, welche für Gasbeleuchtung verwendet werden, kommen jetzt zum Theil der einheimischen Industrie zu Gute, dagegen gehen die für Petroleum aufgewandten Kapitalien bisher außer Landes. Sollten die Petroleumlager in der Lüneburger Heide also so bedeutend sein, wie die Sachverständigen angeben, so würde unserer Nation der Vortheil daraus erwachsen, daß die bedeutenden Beträge, welche für Petroleum alle Jahre nach Amerika gehen, im Lande bleiben könnten.

Der Freiherr von Dücker, preussischer Bergath a. D., hat in einer Broschüre nachgewiesen, daß das ganze Terrain von Hannover bis zur Elbe in Folge seiner eigenthümlichen geognostischen Verhältnisse petroleumhaltig sein müsse und die Bohrungen, die dort bisher stattfanden, haben den Beweis erbracht, daß diese Behauptung durchaus richtig sind. Die Quellen, welche bisher erschlossen sind, haben allerdings noch nicht solche Quantitäten geliefert, daß der Bedarf auch nur annähernd damit gedeckt werden könnte, wenn aber diese Quellen in gleicher Reichhaltigkeit wie bisher fließen, so können sie doch schon immer einen bedeutenden Bedarf decken.

Bisher war Nordamerika so ziemlich die einzige Bezugsquelle von Petroleum, da die russischen Mineralquellen nur eine sehr geringe Erzeigbarkeit gezeigt haben, außerdem die Eisenbahnfrachten von Odessa nach Deutschland so hoch sind, daß es unmöglich ist, in Deutschland russisches Petroleum per Bahn zu beziehen und der Schiffsverkehr zwischen dem schwarzen Meer und der Nordsee noch zu unregelmäßig ist.

Der Export von raffinirtem Petroleum von New-York nach Europa belief sich im Jahr 1880 auf 163 361 257 Gallonen, welche sich auf die wichtigsten Consumtionsländer, wie folgt, vertheilt:

Deutschland . . .	64 979 832	Gallonen
England . . .	33 933 715	"
Belgien . . .	17 560 737	"
Holland . . .	11 856 877	"
Oesterreich . . .	10 490 157	"
Uebrigcs Europa . . .	23 539 939	"

Zusammen 163 361 257 Gallonen.

Der größte Abnehmer von raffinirtem Petroleum ist also Deutschland welches mehr als ein Drittel des gesammten Petroleums in Europa verbraucht. Anders stellen sich aber die Verhältnisse, wenn man das Roh-Petroleum in Betracht zieht. Die gesammte Ausfuhr aus New-York betrug 1880. 34 599 195 Gallonen; dieser Export vertheilt sich auf die europäischen Staaten folgendermaßen:

Frankreich . . .	20 208 844	Gallonen
Spanien . . .	11 313 150	"
Deutschland . . .	2 703 109	"
Belgien . . .	322 115	"
Uebrigcs Europa . . .	51 977	"

Zusammen 34 599 195 Gallonen.

Von Rohöl ist also Frankreich der bei weitem größte Abnehmer gewesen; es bezog 58,4 pCt., also über die Hälfte des Gesammtbetrages, Deutschland bezog nur 7,8 pCt. Trotzdem ist Deutschland entschieden dasjenige Land, welches den größten Verbrauch von Petroleum hat, nämlich nahezu ein Drittel der Gesammtausfuhr aus Nordamerika nach Europa. Man erkennt also daraus, welche hohe Bedeutung das Petroleum für die wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland hat.

Seit dem Jahre 1879 ist bekanntlich in Deutschland ein Zoll auf das Petroleum, welches von auswärts bezogen wird, erhoben, welcher pro 100 Kilo Brutto 6 Mark beträgt. Dieser Zoll hat auf den Preis im Detailverkauf nur eine sehr unbedeutende und eigentlich nur vorübergehende Erhöhung hervorgerufen. Anfänglich steigerten allerdings die Inhaber von Petroleum ihre Forderungen ganz bedeutend und suchten überdies ein möglichst großes Quantum Waare der Wirkung des neuen Zolles zu entziehen. Es gelang den Inhabern von Petroleum dadurch einen bedeutenden Gewinn zu erzielen, als aber im Herbst 1879 die

Vorräthe zu sehr anschwellen und viele Inhaber sich bemühten, ihr Petroleum möglichst bald abzusetzen, um den Gewinn zu verwirklichen, wurden die Preise erheblich gedrückt und in Folge dessen gingen dieselben so bedeutend herunter, daß das Petroleum billiger wurde, wie vor Erhebung des Zolles. Dazu kam, daß in Amerika die Produktion von Rohöl einen unerhörten Aufschwung nahm, so daß die Vorräthe Ende Dezember 1879 doppelt so groß waren als Ende 1878. Seitdem ist allerdings wieder eine geringe Steigerung der Preise eingetreten, die bis zum November 1880 anhielt, denn von diesem Zeitpunkt trat ein Sinken ein, welches fortwährend anhielt.

Unzweifelhaft würde die Entdeckung großer Petroleumquellen in Deutschland für den Welthandel von großer Bedeutung sein, die Manipulationen der amerikanischen Petroleumprinzen würden dadurch unmöglich gemacht. Deutschland zunächst und auch Europa würden sich von der Tyrannei auf dem Gebiete freimachen können. Die Preise für Petroleum würden nicht bloß von amerikanischen Produzenten einseitig bestimmt werden. Die Gewinnung des Petroleums ist eine so billige, daß die Preise in Deutschland sehr bedeutend fallen müßten, wenn die aufgefundenen Quellen in der Lüneburger Heide sich als sehr ergiebig herausstellen sollten. Es würde also ein doppelter Gewinn dadurch erzielt; denn es würde erstens die bedeutende Summe, welche alljährlich für Petroleum nach Nordamerika geht, im Lande bleiben und es würden außerdem die Preise für Petroleum sich sehr bedeutend niedriger stellen als bisher. Endlich aber könnten diese Quellen den ganzen Bedarf von 200 Millionen Gallonen in Europa übernehmen und dadurch den Wohlstand unseres Volkes in hohem Grade erhöhen. Wir wollen hoffen, daß die Darlegungen des Freiherrn von Dücker sich bewähren werden, für unseren Nationalwohlstand würde das von einem sehr erheblichen Nutzen sein.

Die Ermittlung des Verbrechers, welcher in der Nacht vom 9. zum 10. d. Mts. im Eisenbahncoupee zwischen Modane und Turin den Raubanschlag auf den kaiserlich deutschen Consul Niemann in Livorno verübte, nimmt die Thätigkeit der italienischen Behörde lebhaft in Anspruch. Die anfänglich durch die Angaben des Verurtheilten hervorgerufene Vermuthung, daß der Verbrecher unter dem Zugpersonal selbst zu suchen sei, hat sich bei der Konfrontation des letzteren mit dem Consul Niemann nicht bestätigt. Nach den neuesten Nachrichten glaubt man, der „Post“ zufolge, den Schuldigen in der Person des bereits früher bestrafte Hoteldieners Luigi Cesare Rapetti ermittelt zu haben, welcher seitens des Consuls Niemann als diejenige Person, die ihn überfallen, rekonnozirte worden ist. Rapetti befindet sich in Haft und wird die Untersuchung eifrig fortgesetzt. Die Verwundungen des Herrn Niemann, welcher sich gegenwärtig im Hotel Europa in Turin befindet, sind glücklicherweise nur leichte; seine baldige Wiederherstellung steht zu hoffen.

* Aus Ottawa in Nord-Amerika kommt eine Nachricht, die darauf schließen läßt, daß die nächstjährige Auswanderung hinter der diesjährigen nicht zurückstehen wird. Auf Einladung der dortigen landwirtschaftlichen Behörden ist in Ottawa eine Deputation deutscher Gutsbesitzer eingetroffen, als deren Führer die folgenden Herrn genannt werden: Professor Wedersheim aus Württemberg; Gutsbesitzer Ludwig Glock aus Holstein; Gutsbesitzer Oberhardt aus Baden und Gutsbesitzer P. Schreiner aus Preußen. Die Genannten sollen im Auftrage vieler Auswanderungslustiger den Westen Amerikas bereisen und ihre Wahrnehmungen bei ihrer Rückkehr nach Deutschland veröffentlichen. Nach den Auslassungen, welche sie den amerikanischen Interviewern gegenüber gemacht haben, dürfte sich die Auswanderung des nächsten Jahres auch in erheblicher Weise auf Süddeutschland erstrecken.

* Ueber den Versuch, den Attentäter Guiteau zu erschließen, wird aus Washington gemeldet; Die Mannschaften der Gefängniswache entschieden durchs Loos, wer Guiteau erschließen solle, wenn er am Fenster seiner Zelle erscheine. Das Loos fiel auf den Sergeanten Mason, der sofort zur That schritt. Während er das Fenster beobachtete, rief er aus: „Da ist er!“ und feuerte sein Gewehr ab. Mason, der bereits neunzehn Jahre dient und sich während dieser Zeit musterhaft betragen hat, stellte sich dem Capitän der Wache mit den Worten: „Ich feuerte den Schuß, Capitän. Ich beabsichtigte den Schurken zu tödten. Ich ließ mich nicht anwerben, um einen Mörder zu bewachen. Mason wurde verhaftet. Als die Wachmannschaften die Zelle Guiteau's betraten, fanden sie ihn auf den Knien in entsetzlicher Furcht. Er schrie: „Was wollen diese Männer? Wollen sie mich ermorden? Die Kugel streifte sein Ohr, ging durch seinen Rock und schlug in die Zellenwand ein. Guiteau wurde nach einer anderen Zelle gebracht, wo ihn ein von außerhalb abgefeuerter Schuß nicht erreichen kann.“

* Nachdem die Meldung von einem abermaligen Rückfall in dem Befinden des Präsidenten Garfield gemacht wurde, liegt nun das neueste offizielle Bulletin vom Freitag Abend vor. Nach demselben war der Puls des Präsidenten Garfield 104, die Temperatur 98,06, die Respiration 22. Der allgemeine Zustand hat sich nicht gebessert; Dr. Bliss erklärte den Zustand des Präsidenten für gefährlicher als in der ganzen Zeit seit dessen Ankunft in Long-Branch. — Die Theilnahme unseres Hofes für den schwergeprüften Präsidenten ist nach wie vor die lebhafteste. Der Kaiser und der Kronprinz lassen sich täglich, wie mitgetheilt wird, über den Krankheitsverlauf unterrichten und geben unzweideutige Beweise ihrer größten Sympathie. In Washington weiß man andererseits diese Kundgebungen warmer Theilnahme unseres Monarchen zu schätzen. Nach einer von dort ergangenen Aufforderung werden alle auf den Präsidenten bezüglichen sympathischen Kundgebungen unseres Hofes; nicht wie das sonst üblich, im hiesigen Gesandtschaftsarchiv aufbewahrt, sondern nach Washington übermittelt, wo ihnen im auswärtigen Amte ein Ehrenplatz zugedacht ist. — Nachschrift. Ein aus Washington, 17. d., datirtes Telegramm lautet: „Eine amtliche Depesche von heute sagt, daß in dem Befinden des Präsidenten keine bemerkliche Veränderung eingetreten ist, daß aber die Symptome fast sämmtlich um ein Geringes ungünstiger sind. Die Besorgniß ist im Zunehmen.“

Württemberg.

Waiblingen. (Eingefandt.) Einer Einladung des hiesigen Kirchenchors folgend, werden sich die Kirchenchöre Gmünd, Schorndorf und Stuttgart (Leonhardtskirche) Sonntag den 25. ds. Nachmittags 4 Uhr in der hiesigen äußeren Kirche zu einer Gesangsaufführung in Form eines liturgischen Gottesdienstes zusammenfinden. Es kommen bei derselben folgende Gesammtchöre zur Aufführung: 1) „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ von Beethoven. 2) „Wirf dein Anliegen“ aus „Elias“ von Mendelssohn. 3) „Du bist, dem Ruhm und Ehre gebühret“ von Haydn. 4) „In dir ist Freude“, 5stimmiger Chor, von Gastoldi. 5) „Heilig, heilig“, von Vortniansky. 6) „Ich steh an deiner Krippe hier“, Choral von Bach. 7) „Siehe, das ist Gottes Lamm“, von Weeber. 8) „Gelobt sei Gott“, Osterlied von Vulpius. 9) „O heiliger Geist“, von Scheidt. 10) „Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren“, von Hellwig. 11) „Welt ade“, 5stimmiger Chor, von Rosenmüller. 12) „Tag des Jornes, Tag der Schrecken“. 13) „Die große Dorothee“, von Vortniansky. — Nach der außerordentlich günstigen Aufnahme, welche das im vorigen Spätjahr in Schorndorf abgehaltene Hauptfest der württembergischen Kirchengesangsvereine fand, steht zu erwarten, daß auch dieses erste Gaufest der Kirchenchöre des Remsthal's zahlreicher Theilnahme sich zu erfreuen habe. Bei der bedeutenden Anzahl von Mitwirkenden (etwa 180 Stimmen) dürfte ein hübscher Effekt erzielt werden und den Zuhörern eine genussreiche Stunde in Aussicht stehen. Hoffen wir, daß auch die Witterung dem Feste sich günstig erweise. Näheres werden die demnächst erfolgenden öffentlichen Bekanntmachungen besagen.

Stuttgart, 12. Sept. Zum Verbandstag des Vereins gewerbtreibender Bäckermeister in Württemberg haben sich gestern über 300 Bäcker in der Liederhalle versammelt und sich zu einem württembergischen Verein unter Anschluß an den deutschen Zentralverband konstituiert. Hauptgegenstände der Berathung waren: Lehrlings- und Gefellenwesen und Einführung der Germania-Arbeitsbücher. U. A. wurde festgestellt, daß vom 1. Jan. 1882 an nur die, welche bei einem Innungsmeister gelernt haben, zur (obligatorischen) Lehrlingsprüfung zugelassen werden und Arbeitsbücher erhalten können. Der Vorsitzende, Gutscher von hier, forderte zur Gründung von Innungen auf, durch welche man allein stark werde, wie der Strike von 1873 bewiesen habe. Gegen das Nachwägen der Bäckereiwaren seitens der Polizei sprach sich derselbe in einem Referat als ungeseklich aus; nur dem Käufer stehe dieses Recht zu. Für den nächsten Verbandstag wurde Heilbronn als Versammlungsort gewählt. Die Bäckereinnung von Stuttgart hat für die nächsten zwei Jahre die Leitung des Verbandes übernommen. An die Berathungen schloß sich ein Festessen im Saale der Liederhalle an, wobei es an Toasten nicht fehlte.

Stuttgart, 17. Sept. Gestern Vormittag 11 Uhr hat der in den 30er Jahren stehende Josef Roth, led. Chemiker, von Neuhausen, N. Eßlingen, an einen Schutzmann hier das Ersuchen gestellt, ihn zu verhaften, da er verschiedener Vergehen angeklagt sei. Er wurde ärztlich untersucht, für geisteskrank erklärt und zunächst ins Bürgerhospital gebracht. Seitens seiner Verwandten sind Schritte gethan, ihn in einer Privatirrenanstalt unterzubringen.

— Gestern Nacht stürzte der 17jährige Oberrealschüler Otto Eisenstück, Sohn des verstorbenen Dr. med. Eisenstück in Eßlingen, Schloß-

straße 57, wo er bei Fräul. Emma Boller in Pension war, vier Stockwerk hinunter und erlitt deraartige schwere innere Verletzungen, daß er früh acht Uhr verschied. Nachträglich erfahren wir noch, daß der Verunglückte in ein Leintuch eingehüllt war, was auf Nachtwandeln schließen läßt. Aus einem an seine Mutter zurückgelassenen Briefe scheint aber hervorzugehen, daß er in einer Art Geistesstörung sich selbst zum Fenster hinausgestürzt hat.

In **Gannstatt** wurde am 15. d. das neuerbaute schöne Bezirks-Krankenhaus an der Straße nach Waiblingen feierlich eingeweiht. Es hat für 80 Betten Raum und hat der Amtskorporation einen Aufwand von 150,000 Mk. verursacht.

Im Wildpark **Solitude** erkrankte am 14. d. ein Bediensteter in einem der Seen, in welchen er sich gewagt hatte, um ein dorthin gestüctes Stück Wild zu verfolgen.

In **Salach** N. Göppingen tanzte am Sonntag, den 11. d., die Tochter eines wohlhabenden Bauern den Todtentanz. In den Armen ihres Tänzers fühlte sie sich unwohl, stürzte zu Boden und war eine halbe Stunde darauf eine Leiche.

Zu **Christofthal** bei Freudenstadt nahm am 13. ds. Färbermeister B. in selbstmörderischer Absicht Schwefelsäure, aber zu wenig, und liegt nun unter furchtbaren Schmerzen schwer krank darnieder.

Verschiedenes.

Essen 16. September. Von den gestern auf der Zeche „Zollern“ durch schlagende Wetter verunglückten 23 Personen sind, der „Essener Zeitung“ zufolge, außer den vier sofort Getödteten später noch zwei gestorben. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt, wahrscheinlich ist dieselbe durch Fahrlässigkeit eines Bergarbeiters herbeigeführt. Die durch die Bergbehörden sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Beamten der Zeche keine Schuld trifft, die Wetterführung ist intakt, der Betrieb ist nicht gestört.

Späteren Nachrichten zufolge sind von den gestern auf der Zeche „Zollern“ Verunglückten noch weitere drei gestorben, so daß die Zahl der Todten zusammen 9 beträgt. Acht Personen, welche leicht verwundet waren, sind dagegen wieder arbeitsfähig. Als Ursache der Explosion betrachtet man, wie der „Westfälischen Zeitung“ gemeldet wird, das Abgeben eines Schusses vor einem Orte, wo das Schießen ausdrücklich verboten war. Die Zeche „Zollern“ gehört dem Westfälischen Grubenverein.

Unsere Sperlinge in Australien. Vor einer Reihe von Jahren importirte man in Australien die Sperlinge aus Europa und häßtelte sie deraart, daß sogar polizeiliche Anordnungen sie schützten. Die Sperlinge akklimatisirten sich vortreflich, mehrten sich aber so massenhaft, daß sie bald allgemeine Landplage wurden. Dadurch gingen sie nicht nur des öffentlichen Schutzes verlustig, sondern die lauten Klagen der Farmer und Gärtner haben es auch dahin gebracht, daß die Sperlinge jetzt in Südastralien und auf Neu-Seeland auf Staatskosten möglichst wieder ausgerottet werden sollen. Eine ähnliche Bewandniß hat es in Australien auch mit den importirten Kaninchen.

Reichsgerichts-Entscheidung. Die Bestimmung des § 559 der Civilprozeßordnung, wonach im Urkundenprozeß der Kläger, ohne daß es der Einwilligung des Beklagten bedarf, bis zum Schlusse der mündlichen Verhandlung von dem Urkundenprozeß in der Weise absteht kann, daß der Rechtsstreit im ordentlichen Verfahren anhängig bleibt, findet nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Civilsenats, vom 11. Juni 1881 nur auf das Verfahren in erster Instanz Anwendung. In der Berufungsinstanz ist ein vom Kläger gestellter Antrag auf Umleitung des Prozesses in das ordentliche Verfahren nicht mehr zulässig.

— Der auf einem zur Subhastation gestellten Hause im Grundbuche für einen der Bauhandwerker, welche das Haus erbaut und eingetragene Vorbehalt des Eigenthums an den von ihm gelieferten Arbeiten hat nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, I. Hilfssenats, vom 28. Juni 1881 keine Wirkung gegenüber dem Ersther des Grundstücks, welchem vom Subhastationsrichter ohne ausdrücklichen Vorbehalt des für den Handwerker eingetragenen Eigenthumsrechts dds Hausgrundstück zugeschlagen worden ist. Dieser Entscheidung liegt folgender Thatbestand zu Grunde: Ein Schlossermeister hatte die Schlosserarbeiten eines Neubaus angefertigt und, da der Hauseigenthümer nicht zu zahlen vermochte, den Vorbehalt des Eigenthums an den von ihm gelieferten Schlosserarbeiten im Grundbuche eintragen lassen. Das Grundstück gelangte bald darauf zur Subhastation, bei welcher der Schlossermeister die Anmeldung seines Eigenthumsrechts vor dem Subhastationsrichter vorbehaltslos zugeschlagen. Als nun der Schlossermeister im Klagewege gegen den Adjudikator sein Eigenthumsrecht an den Schlosserarbeiten geltend machte, wurde er mit seiner Klage abgewiesen und die von ihm eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde wurde vom Reichsgericht, I. Hilfssenat, zurückgewiesen.